

GRAUBÜNDEN

Nummer 111 | Oktober 2024

# PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



## Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Unsere Oktober-Ausgabe handelt vom Unterwegssein. Von den verschiedenen Wegen, auf denen wir im Laufe eines Lebens gehen – teilweise in Gemeinschaft, teilweise allein. Auch mit unserer Kirche befinden wir uns auf einem Weg, vielleicht sogar an einer Weggabelung: Die Weltsynode für eine synodale Kirche, die Papst Franziskus vor vier Jahren einberufen hat, findet im Oktober ihre Abschluss. Viel wurde darüber gesprochen, viel an den Stellungnahmen gearbeitet, und verständlicherweise ist die Hoffnung auf Veränderungen in etlichen Gruppierungen gross. Eine Einschätzung lesen Sie in unserem ersten Artikel (S. 2–3). Der Oktober ist der Monat der Weltmission – wie Mission gemäss unserem Papst aussehen soll, lesen Sie auf Seite 4.

Auch im Glaubensleben befinden wir uns auf einem Weg. Ein antiker Bestseller handelt davon, wie der Glaube das eigene Handeln prägt. Doch ist das genug? Die Frage, auf was es im Glauben ankommt und die antiken Antworten darauf kann uns auch heute inspirieren. Nicht zuletzt weil das Werk in einer Zeit der religiösen Umbrüche entstand, die den Umbrüchen unserer heutigen Zeit nicht ganz unähnlich sind (S. 5–7). Nicht vergessen gehen soll ein herzliches Willkommen an Toni Vinzens aus Rueun, der neu zu unserem Autoren-Team gestossen ist. Wir freuen uns, in Zukunft von ihm zu lesen!

Ihnen allen, liebe Leserinnen, liebe Leser, wünsche ich einen goldenen Herbst, und dass Sie auf allen Wegen stets behütet sind. Mit herzlichem Gruss

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

# ENDE DER WELTSYNODE IM OKTOBER 2024

**Die Weltsynode war als vierjähriger Prozess geplant, der diesen Oktober endet. Das Thema war eine synodale Kirche, und alle waren aufgerufen, sich daran zu beteiligen.**

Schon zu Beginn war klar: Der Weg ist lang. Der weltweite Prozess, in den auch die Gläubigen involviert wurden, war seit Beginn auf vier Jahre angelegt. Eröffnet wurde die Synode am 9./10. Oktober 2021 durch Papst Franziskus in Rom. Am Wochenende darauf in den Bistümern weltweit.

In die weiteren Phasen wurden sowohl die Bistümer als auch eine Reihe von Organisationen und schliesslich die Bischofskonferenzen einbezogen, bevor der Prozess schlussendlich in die XVI. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode in Rom einmündete. Diese XVI. Ordentliche Generalversammlung ist in zwei Sitzungen aufgeteilt. Die erste Sitzung fand vom 4. bis 29. Oktober 2023 statt: Rund 400 Bischöfe, Priester und Laien trafen sich, um darüber zu beraten, wie eine synodale (Welt-)Kirche aussehen und Wirklichkeit werden kann. Aus dieser Sitzung folgte ein Synthese-Bericht, der für die weitere Beratung in die Bistümer gegeben wurde.

Die zweite Sitzung wird vom 2. bis 27. Oktober 2024 in Rom stattfinden und den langen Prozess der XVI. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode beenden. Auf der Grundlage des Synthese-Berichtes hatte das Synodensekretariat zur Vorbereitung der Vollversammlung im Oktober 2024 alle Ortskirchen um eine weitere Rückmeldung gebeten. Dabei waren zwei Fragen leitend: «Wie können wir eine synodale Kirche in der Sendung sein?» und «Wie kann die differenzierte Mitverantwortung aller Glieder des Volkes Gottes für die Sendung gestärkt werden?»

### Schweizer Situation

Nach den ersten Sitzungen im vergangenen Jahr zeigte sich, dass die Diskussionen und der Austausch konstruktiv und bereichernd waren. Doch zugleich wurde deutlich, wie unterschiedlich die Kulturen und die Veränderungswünsche in den verschiedenen Teilen der Weltkirche sind.





Die Situation der Katholischen Kirche in der Schweiz ist geprägt von einer Vielzahl und Kleinteiligkeit weitgehend autonomer Strukturen. Die Kirchgemeinden, kantonalkirchlichen Organisationen, aber auch die Bistümer sind sehr eigenständig, legen grössten Wert auf ihre Unabhängigkeit und können sich dies mehrheitlich auch finanziell leisten. Sich auf schweizerischer Ebene in synodalen Prozessen konkret und verbindlich auf eine gemeinsame Marschrichtung zu verständigen, ist anspruchsvoll. Es setzt intensive Überzeugungsarbeit und Verständigungsbereitschaft voraus.

Wohl weltweit einzigartig ist auch das duale System in der Schweiz. Es beruht auf dem Prinzip, dass die Finanzen innerhalb der kantonalkirchlichen Institutionen verwaltet werden, die geistlichen Themen unter der Verantwortung der Bischöfe. Der synodale Prozess ist von der Absicht geleitet, gemeinsam Gottes Willen in der je konkreten Situation zu suchen. Konsequenz zu Ende gedacht, bedeutete dies, dass die Mitentscheidungsrechte aller Angehöriger der Kirche nicht nur im Staatskirchenrecht, sondern auch im kirchlichen Recht verankert wären. Das birgt für staatskirchenrechtliche Gremien weitaus mehr Handlungsspielraum als ein spiritueller Impuls zu Sitzungsbeginn.

Dies wirft jedoch die Frage auf, ob eine synodale Kirche weiterhin ein klerikal geprägtes System sein kann, in dem geweihte Männer weitgehend die Letztverantwortung tragen, oder ob eine synodale Kirche eine demokratisch-geschwisterliche Gemeinschaft sein sollte, in der alle Getauften an Entscheidungen beteiligt sind. Für ein

demokratisch-geschwisterliches Verständnis von Synodalität findet man in den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils auch theologische Grundlagen. Je nach Sichtweise kann das patriarchale Kirchenmodell oder das synodale Kirchenmodell hineininterpretiert werden. Ohne eine tiefgreifende Reform des Kirchenrechts inklusive dessen Verständnisses der Laien – insbesondere der Frauen – in der Kirche, des Papst- und Bischofsamtes ist eine synodale Kirche nur unter Vorbehalt zu haben.

*Wer von der Synode  
im Herbst umstürzende  
Reformen erwartet,  
wird wohl enttäuscht werden.*

#### Nüchterne Erwartungen

Bei allen Bemühungen für eine solche synodale Kirche im europäischen Westen gilt es im Blick zu haben, dass viele Länder die hiesigen Probleme nicht kennen und folglich diesbezüglich auch keinen Handlungsdruck spüren.

Wer von der Synode im Herbst umstürzende Reformen erwartet, wird wohl enttäuscht werden. Aufmerksame Beobachter stellen fest, dass eine klerikal verfasste Kirche nicht einfach den eingeschlagenen Weg weitergehen kann. Der gesellschaftliche Wandel ist so radikal, dass er auch vor dem kirchlichen Leben nicht Halt macht. Im Anschluss an die letztjährige Synode haben etliche Stimmen berichtet, dass der Weg der Mitbestimmung eingeschlagen ist und es keine Umkehr zu einem traditionalistischen Verständnis mehr geben wird. (sc)

*Eröffnung der  
Weltsynode in der  
Vatikanischen  
Audienzhalle 2023.*

# «GEHT UND LADET ALLE ZUM HOCHZEITSMAHL EIN»

**Der Oktober ist der Monat der Weltmission - er steht im Zeichen der Verbundenheit mit der Weltkirche und der weltweiten kirchlichen Solidarität. Der Sonntag der Weltmission wird am 27. Oktober gefeiert.**

Im Monat der Weltmission sollen wir Christinnen und Christen uns besonders daran erinnern, dass wir als Weltkirche über alle Landesgrenzen hinweg miteinander verbunden sind, füreinander beten und miteinander teilen sollen.

## Botschaft des Papstes

Im Mittelpunkt des diesjährigen Monats der Weltmission stehen das Gleichnis Jesu vom königlichen Hochzeitsmahl und die von Papst Franziskus dazu ausgegebene Losung «Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein» (vgl. Mt 22,1–14). In seiner Botschaft zum Weltmissionssonntag betont Papst Franziskus, dass Mission *ein unermüdliches Hinausgehen zu allen Menschen ist, um sie zur Begegnung und zur Gemeinschaft mit Gott einzuladen.*» Zugleich legt er dar, dass das Drama der Kirche heute darin bestehe, «dass Jesus weiter an die Tür klopft, aber von innen, damit wir ihn hinauslassen! Oft enden wir als eine [...] Kirche, die den Herrn nicht nach draussen lässt, die ihn als *ihre* Eigentum» zurückhält, während der Herr mit einem Auftrag für uns gekommen ist und will, dass wir missionarisch sind.

Der Papst fordert alle Getauften auf, hinauszu gehen und eine neue missionarische Bewegung zu beginnen, jede Person der eigenen Lebenssituation entsprechend und mit Respekt und Höflichkeit. Verkündigung müsse *notwendigerweise der Art und Weise dessen entsprechen, der da verkündet wird.* Ohne Zwang, Nötigung und Proselytismus (Abwerben von Gläubigen). Sondern «immer mit Nähe, Mitgefühl und Zärt-

lichkeit, die die Art und Weise widerspiegelt, wie Gott ist und handelt.»

## Schwerpunktland DR Kongo

Das diesjährige Schwerpunktland ist die Demokratische Republik Kongo (DRK). Das Land zeichnet sich durch seine sprachliche, kulturelle und ethnische Vielfalt aus. Jedoch leidet die Bevölkerung unter einer grassierenden wirtschaftlichen Krise, stark zunehmender Armut, Konflikten zwischen bewaffneten Gruppen und dem Einsatz von Kindersoldaten, insbesondere in Nord-Kivu, einer Bergregion im Osten des Landes, die an Ruanda und Uganda grenzt. Die katholische Kirche ist mit rund 45 Millionen Gläubigen die grösste Religionsgemeinschaft und kämpft gegen diese Missstände an. Mutig setzt sie sich für alle Menschen ein, insbesondere für diejenigen an den entlegensten und gefährlichsten Orten – auch in den Kriegsgebieten.

Seit der Kolonialzeit und der Zeit des Kampfes um die Unabhängigkeit ist die katholische Kirche eng mit dem sozialen und politischen Leben des Landes verbunden. Zurzeit gibt es in der DR Kongo 48 Diözesen mit insgesamt 1637 Pfarreien, in denen ca. 6000 Priester – davon rund 2000 Ordensleute – und etwa 10 500 Ordensschwestern wirken. Die katholische Kirche ist landesweit stark bei Bildungseinrichtungen und in der Gesundheitsversorgung präsent. Sie konnte in den letzten Jahrzehnten ein weites Netz an Schulen, Krankenhäusern, lokalen Gesundheitsstationen und Sozialeinrichtungen aufbauen.

## Engagement braucht Unterstützung

Solches Engagement ist jedoch nur möglich und auf Dauer machbar, wenn die Kirche vor Ort von aussen unterstützt wird. Mit der Kollekte am Sonntag der Weltmission (27. Oktober) und durch das Gebet soll die Verbundenheit mit unseren Glaubensgeschwistern auf der ganzen Welt sichtbar zum Ausdruck gebracht werden – in diesem Jahr besonders mit jenen in der DR Kongo. (sc)

Der ganzen Wortlaut der Papstbotschaft zum Monat der Weltmission findet sich unter [www.vatican.va](http://www.vatican.va), Bausteine zur Liturgie am Sonntag der Weltmission finden sich unter [www.missio.ch](http://www.missio.ch).



**Die DR Kongo leidet unter mehreren Krisen. Am meisten davon betroffen sind die Kinder.**

# ANTIKER BESTSELLER FÜR AKTUELLE IMPULSE

**Die Welt verändert sich. Ein Text, der mitten in den grossen Veränderungen des frühen Christentums entstand, begeisterte über 2000 Jahre hinweg. Der Text kann auch uns Impulse geben, unser persönliches, christliches Leben zu überdenken.**

Fanden Sie Geschichtsunterricht langweilig? Fern der eigenen Lebenswirklichkeit? Dass dem nicht so sein muss, zeigt ein Blick auf den Griechen Aristides und seine *Apologia*. Ein Werk, das über 2000 Jahre hinweg die Leserschaft begeisterte und uns auch heute Impulse für ein christliches Leben geben kann.

Ein Blick auf unsere gegenwärtige Lebenswelt zeigt: Vieles verändert ist. Das ist nicht neu – schon immer haben sich Menschen neu ausrichten müssen. Neu ist jedoch das hohe Tempo, mit dem wir Veränderungen unterworfen sind. Etlliche Zeitgenossen klagen über die damit einhergehenden Herausforderungen und fühlen sich überfordert. Psychologen und Psychiater klagen diesbezüglich nicht über mangelnde Arbeit. Tatsächlich: Wer sich ausschliesslich den aktuellen Nachrichten und den diversen «news-feedern» oder «news-tickern» permanent aussetzt, kann sich überfahren fühlen und den Blick auf das Wesentliche verlieren. Man kann leicht «vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen», wie ein gängiges Sprichwort lautet.

## Orientierung im Sturm finden

Doch was kann helfen, Orientierung zu finden? Uns unterstützen, das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren?

Die Antwort klingt leicht: Einen Schritt zurücktreten. Die täglichen Geschehnisse aus Distanz betrachten, um im Gestürm der medialen Geschäftigkeit vermehrt Gleichmut und Ausgeglichenheit zu finden.

Die existenziellen Fragen von uns Menschen haben sich im Laufe der Jahrhunderte nicht wesentlich verändert, wohl deshalb versuchen die bekannten Religionen eine Antwort darauf zu geben. Nicht erst wir, sondern bereits die ersten Christen haben sich mit diesen Fragen und den religiösen Antworten auseinandergesetzt. Ein Werk, das sich jahrhundertlang als Bestseller halten konnte, ist die *Apologia* des Griechen Marcianus Aristides, dessen die Kirche Ende August (31.8.) gedenkt.

## Autor des antiken Bestsellers

Marcianus Aristides lebte im Übergang vom ersten zum zweiten nachchristlichen Jahrhundert (ca. 50–134 n. Chr.). Er war einer jener Athener Philosophen, die sich dem jungen Christentum öffneten. Er war in Athen hoch angesehen und gilt als einer der frühesten Apologeten der jungen Christenheit.

*Der christliche Glaube  
musste auch  
im philosophischen und  
wissenschaftlichen Diskurs  
Bestand haben.  
Das war kein Wohlfühl-Programm.*

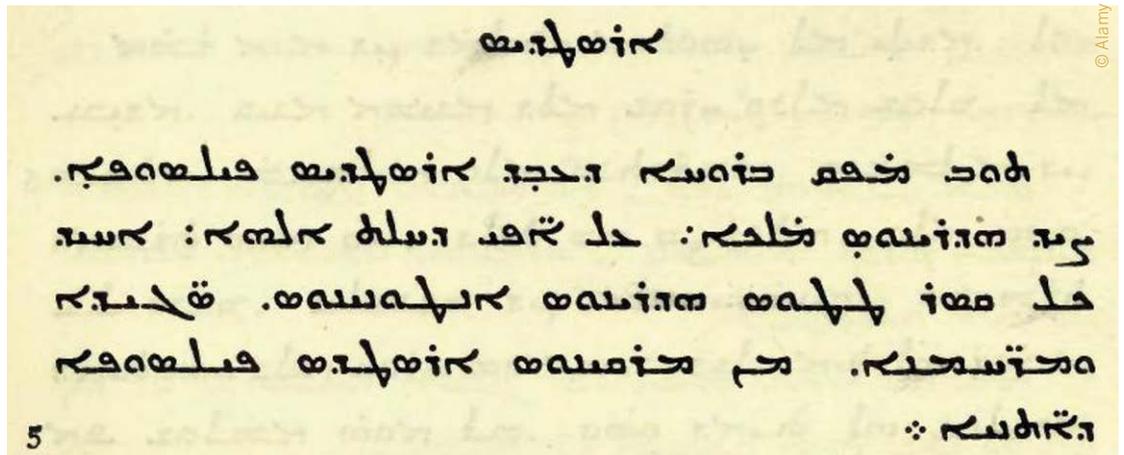
Apologeten waren Menschen, die im Frühstadium des Christentums ihren Glauben in aller Öffentlichkeit präsentiert haben. Ein Apologet fand es hilfreich, seinen christlichen Glauben genau zu durchdenken, ihn intellektuell zu verantworten. Ein Apologet bemühte sich, den Menschen seiner Zeit einleuchtend zu erklären, dass der (damals) neue Glaube der Christen weder unvernünftig noch eine Märchenstunde sei.

Der christliche Glaube musste auch im philosophischen und wissenschaftlichen Diskurs Bestand haben. Das war kein Wohlfühl-Programm. Die Christen lösten sich damals aus dem Kreis der jüdischen Synagoge und mussten sich nicht nur gegen die jüdischen Gemeinden, sondern ebenso gegen die sogenannte heidnische Welt behaupten. Es war viel gedankliche und literarische Arbeit notwendig; bloss mit Public-Relation-

*Was trägt mich  
in stürmischen Zeiten?  
Woran orientiere  
ich mich, wenn es  
dunkel wird?*



Erstes Blatt der  
Apologie des  
Aristides aus  
dem 7. Jahrhundert.



Aktionen ging das nicht. Gemäss dem «Vater der Kirchengeschichte», Eusebius von Cäsarea (ca. 260–340), verfasste Aristides die älteste erhaltene Apologie der christlichen Religion, sie sollte die Leserschaft jahrhundertlang begeistern.

**Christliche Lebensführung fasziniert**

Wer heute einen Blick in diesen antiken Bestseller werfen möchte, wird beispielsweise in der «Bibliothek der Kirchenväter» oder in den «Sources Chretiennes» fündig. Diese Textsammlungen umfassen halbe Bibliotheken und sind ergiebige Quellen für neugierige Leserinnen und Leser. Allerdings setzen sich vor allem die Forscher mit den Texten auseinander.

Schade eigentlich, denn gerade in Momenten, wo man «vor lauter grossen Bäumen den Wald aus dem Blick verliert», könnte ein Rückgriff auf wichtige Textsammlungen ungeahnte Perspektiven öffnen.

*Die Apologia ist der erste sichere Beleg für die Trennung von Synagoge und christlicher Kirche.*

Doch was fesselte die Leser, zu denen selbst Kaiser Hadrian (76–138 n. Chr.) gehörte, an der Apologia solchermassen? Die Apologia behandelt die rechte Gottesverehrung und die daraus folgende Lebenseinstellung der Christen. Sie ist – darin sind sich Fachleute einig – der erste sichere Beleg für die Trennung von Synagoge und christlicher Kirche. Sie zeigt den neuen, den dritten Weg zwischen Heiden und Juden auf. Das war eine Sensation! Nicht zuletzt deshalb verbreitete sich das Werk und seine Gedanken im ganzen Römischen Reich.

**In der ganzen Welt gelesen**

Aus den erhaltenen Textfragmenten in syrischer, armenischer, georgischer und griechischer Sprache wurde vor etwa 20 Jahren in mühsamer Ar-

beit eine höchst interessante kritische Textausgabe erstellt. Die einzige vollständige Überlieferung des ursprünglich griechischen Textes der Apologie findet sich heute aber lediglich in der Bibliothek des Katharinenklosters auf dem Sinai; und zwar in einem syrisch-sprachigen Manuskript aus dem 7. Jahrhundert.

**Klare Anleitung für den Lebenswandel**

Gleich zu Beginn des Werkes bekennt der Autor, dass er «über das Weltgebäude» staune – das Staunen war damals Kennzeichen eines jeden Philosophen. Der staunende Philosoph und Christ Aristides bemüht sich zu Beginn des Werkes um eine Annäherung an den Gott der Christen. Die diesbezüglichen Ausführungen über den christlichen Gottesbegriff lesen sich wie folgt:

*Gott hat keinen Namen; denn alles, was einen Namen hat, gehört mit zum Geschaffenen. Er hat keine Gestalt und keine Zusammensetzung von Gliedern; denn wer solches hat, gehört mit zu den Gebilden. Gott ist nicht männlich und nicht weiblich. Der Himmel umfasst ihn nicht, vielmehr wird der Himmel und alles Sichtbare und Unsichtbare von ihm umfasst. Er hat keinen Gegner; denn es gibt niemanden, der stärker wäre als er. Er hat nicht Grimm und Zorn; denn es gibt nichts, das ihm widerstehen könnte. Irrtum und Vergesslichkeit liegen nicht in seiner Natur; denn er ist ganz und gar Weisheit und Einsicht und durch ihn besteht alles [was besteht]. Er verlangt nicht Schlacht- und Trankopfer, noch eines von den sichtbaren Dingen; [von niemand erheischt er etwas,] aber alle Lebewesen heischen von ihm.*

Im Verlauf des Textes zeigt Aristides auf, dass der Grenzenlosigkeit und Grösse Gottes eine entsprechende Lebensführung der Christinnen und Christen angemessen Ausdruck geben sollte: Christen sollen ein «grosszügiges» und «selbstloses» Leben führen. Die Grosszügigkeit christlicher Lebensführung ist für den Apologeten ein

*Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil*

# AGENDA IM OKTOBER

## ST. FIDELIS LANDQUART



### **Kath. Pfarramt Landquart**

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
081 322 37 48  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### **Öffnungszeiten**

#### **Montag, Dienstag und Freitag**

08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr

#### **Mittwoch und Donnerstag**

13.30–16.30 Uhr

### **Öffnungszeiten (7. bis 18. Oktober)**

#### **Montag bis Freitag**

08.30 bis 11.45 Uhr

(Nachmittagstermine nach  
Vereinbarung)

### **Pfarrer, Gregor Zyznowski**

081 322 25 03 / 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### **Religionspädagoge, Oliver Kitt**

081 322 12 74 / 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### **Geschäftsführerin, Cristina Brunschwiler**

081 322 37 48  
brunschwiler@kath-landquart.ch

### **Sekretärin, Flavia Fausch-Walli**

081 322 37 48  
fausch@kath-landquart.ch

### **Mesmer und Hauswart Pfarrkirche, Pfarreizentrum Aldo Danuser**

078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### **Bruderklauenzentrum Maienfeld**

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld

### **Katja Butz, Mesmerin**

078 821 11 86

### **Vereine und Gruppierungen**

#### **Katholischer Kirchenchor Reto Casutt, Landquart**

079 822 88 29  
kirchenchor@kath-landquart.ch

#### **Katholischer Frauenbund Renata Gienal, Igis**

079 760 67 49  
frauenbund.landquart@gmail.com

#### **Senioren-Treff**

##### **Maria Rensch**

079 314 95 73

#### **Kolpingsfamilie Landquart**

##### **Claus Böhringer, Igis**

079 599 04 37  
willkommen@kolping-landquart.ch

#### **Samiklausverein Landquart**

##### **Claudio Tettamanti, Landquart**

081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

#### **Jubla**

##### **Lino Casutt, Landquart**

077 450 70 93, jubla@kath-landquart.ch

#### **Missione Cattolica Italiana**

##### **Don Francesco Migliorati**

081 633 31 93

#### **Missão Católica Portuguesa**

##### **P. Francisco Maurizio De Boni CS**

079 330 06 44

#### **Hrvatska katolička misija GR**

##### **Kath. Kroatenmission GR**

##### **fra Zlatko Ćorić**

079 405 36 23  
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

### **Kirchentaxi**

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Rückfahrt ab  
Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Got-  
tesdienst (bei Rückfragen 076 770 50 60)

## Grusswort

Ich nehme den Herbst gern mit allen Sinnen wahr. Auch im Evangelium begegnet uns ein Mann, der die Umwelt mit allen Sinnen wahrnimmt. Eines Tages begegnet dieser Mann – Jesus – einem Taubstummen. Jesus blickt zum Himmel auf, berührt ihn und spricht: «Hephata! Öffne dich!» Sogleich öffnen sich seine Ohren und seine Zunge. Mit solchen Wundern tut sich der aufgeklärte Mensch eher schwer. Aber Staunen schafft sich Raum, indem in Windeseile erzählt wird, was sich zugetragen hat. Jesus öffnet, was verschlossen war. So dringt er in neue Räume vor und ermöglicht, am Leben teilzuhaben. Das ist zum Wundern. «Hephata» – Jesus öffnet den Verschlussenen mit seiner Zuwendung. Jesus bietet keine öffentliche Show. Hier entdecke ich einen Pfad, auf dem zu gehen es sich lohnt. Es ist weniger ein Pfad der Vernunft als des intensiven Erlebens. Es ist ein Erlebnispfad. Wir erleben die direkte Zuwendung Gottes durch Jesus auf persönlichste Weise. In der Alltagsbegegnung mit Gott ereignet sich Schöpfung. Von ihm angestossen zu werden bewirkt, dass ich mich verändere. Dafür braucht es das offene Ohr und die klare Sicht. «Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht.» Komme ich auch in der kurzen Erzählung des Evangelisten vor? Am ehesten im Staunen und Zweifeln der Menge. Ob sich jenes immer in Lob verwandeln lässt? Betreten wir dafür den Erlebnispfad. Jesus spricht: «Hephata!» Schöpferisches Wort verwandelt. Tue dich auf –, und es geschieht! Das ist ein Wunder, dem ich folgen kann, ohne es erklären zu müssen. Wenn wir nun Zuwendung durch Gott erfahren, ist der logische Schritt, nicht mehr stumm zu bleiben, sondern davon zu reden. Ich darf darauf vertrauen, dass Gott die Herzen bewegen kann durch andere Menschen. Darin zeigt sich das Wunder seiner Schöpfung. Wen er dafür aussucht, wer kann es wissen? Die Wege sind vielfältig und bunt wie Herbstlaub. Freuen wird uns darauf, sie mit Gott zu gehen.

*Oliver Kitt*

## Gottesdienste/Anlässe



### Dienstag, 1. Oktober

- 19.30 Uhr Bibel-Teilen im Pfarreizentrum
- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 2. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 19.30 Uhr Kolping lädt ein zum Vortragsabend von Carl Brandenburger über die Landwirtschaftliche Schule im Kaukasus (siehe Mitteilungen)



### Donnerstag, 3. Oktober

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte
- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum



### Freitag, 4. Oktober

**Herz-Jesu-Freitag**  
*Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)*

### Samstag, 5. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Sonntag, 6. Oktober

- Kollekte für das Kinderhilfswerk KOVIVE*
- 08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
  - 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
  - 10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Dienstag, 8. Oktober

- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 9. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

### Donnerstag, 10. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



### Samstag, 12. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Sonntag, 13. Oktober

- Kollekte für die Ilanzer Dominikanerinnen, Projekte Brasilien*
- 08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
  - 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
  - 10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Dienstag, 15. Oktober

- 10.15 Uhr Eucharistie im Alterszentrum Senesca in Maienfeld
- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldungen bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter Tel. 079 483 91 06 (SMS möglich)



- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 16. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut in Landquart

### Donnerstag, 17. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Samstag, 19. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Sonntag, 20. Oktober

#### Weltmissionssonntag

*Kollekte für den Ausgleichsfonds der Weltkirche (missio)*

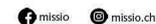


### MONAT DER WELTMISSION Oktober 2024

«Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein»  
 (vgl. Mt 22,9)

Gemeinsam mit der Kirche in der Demokratischen Republik Kongo

www.missio.ch



Missio Schweiz | Päpstliche Missionswerke in der Schweiz

Jetzt mit TWINT spenden!

QR Code mit der TWINT App scannen Betrag und Spende bestätigen



- 08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki in der Lourdesgrotte zum Thema «Der gelbrote Kürbis».



### Montag, 21. Oktober

- 19.00 Uhr Vernissage zur Bilderausstellung Landquart Kultur im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

### Dienstag, 22. Oktober

- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 23. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistie, mitgestaltet durch die Liturgiegruppe des Frauenbundes in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum



**Donnerstag, 24. Oktober**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte  
 14.00 Uhr Senioren-Treff/Ausflug nach Küblis (Flyer/Plakate beachten)

FÜR SENIOREN



**Freitag, 25. Oktober**

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte



**Samstag, 26. Oktober**

19.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

**Sonntag, 27. Oktober**

*Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi*

08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld  
 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale  
 10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

**Dienstag, 29. Oktober**

20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

**Mittwoch, 30. Oktober**

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte  
 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

**Donnerstag, 31. Oktober**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

**Freitag, 1. November**

**Allerheiligen**

**Herz-Jesu-Freitag**

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

Am Morgen keine Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie zu Allerheiligen in der Pfarrkirche mit anschliessendem Gräberbesuch

**Geburtstage Oktober**



**Aus Landquart**

Giovanni Barbuto  
 Josef Philipp  
 Manfred Eisel  
 Margrit Pelizzatti-Manega  
 Maria Theresia Burkard-Knecht  
 Susanna Compagno-Weber  
 Rinaldo Merluzzi  
 Anna Bäbi-Wehrli  
 Silvia Meneghini-Carisch  
 Hubert Merkli  
 Cäcilia Gurt-Schmid  
 Josef Gamboni  
 Hermann Castellazzi  
 Theresa Arquint-Cavegn  
 Gertrud Hangartner  
 Marcella Sommer-Wetzel

**Aus Igis**

Camila Arias Marques Gravioli  
 Anna Luisa Tschirky-Koller  
 Hedwig Bügler-Guggiana  
 Eleonore Joseph-Latzer

**Aus Maienfeld**

Verena Sailer-Ehrensperger  
 Hedwig Nigg  
 Carmen Gubelmann-Janes  
 Meinrad Walter Widmer  
 Luigi Giovanni Ghilardi

**Aus Malans**

Brigitte Rieder-Baumgartner  
 Angelina Sulis  
 Gisella Peyer-Beltrame  
 Bruno Föllmi-Disch  
 Erwin Tarnutzer  
 Rudolf Zehnder

**Aus Fläsch**

Hildegard Hartmann-Kobler

**Trauung**

**„WIR WÜNSCHEN GLÜCK“**



**Fabienne Welte und Marco Simonetta** aus Fläsch. Trauung am 21. Juni in der Chiesa di Colà in Colà, Italien.

Das kleine Team der «Geburtstagsfrauen» sucht Verstärkung: Hätten Sie Lust, im Namen der Pfarrei den Senioren in Igis und Maienfeld, die Geburtstag haben, eine Geburtstagskarte und ein kleines Geschenk persönlich zu überreichen? Der Kontakt zu den Jubilarinnen und Jubilaren ist eine Bereicherung! Bitte melden Sie sich im Sekretariat, falls Sie diese schöne Aufgabe übernehmen möchten. Wir sind ausserdem dankbar für Hinweise zu Pfarreimitgliedern, die schwer krank sind oder sich gar in Spitalpflege befinden, um sie zu besuchen und allenfalls die hl. Kommunion spenden zu können. Bitte wenden Sie sich in dem Fall an das Pfarreisekretariat.

**Taufen**



**„WIR FREUEN UNS“**

mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

**Mara**, der Eltern Stephan Butz und Delia Del Siena aus Maienfeld, wurde am 11. August in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld getauft.

**Victoria**, der Eltern Dennys Hess und Oi Wah Wong aus Hong Kong, wurde am 18. August in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

**Unsere Verstorbenen**

**„WIR NEHMEN ANTEIL“**



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Frieda Lüchinger-Stieger**, aus Landquart, geboren am 31. Juli 1926, verstorben am 29. August.

**Theresia Rudolf-Hemmi**, aus Landquart, geboren am 18. September 1935, verstorben am 5. September.

## Gedächtnismessen

### Sonntag, 6. Oktober

Dreissigster Theresia Rudolf-Hemmi  
Lydia und Hans Obrist-Casper  
Elisabeth und Robert Becker-Spescha

### Sonntag, 13. Oktober

Dreissigster Frieda Lüchinger-Stieger  
Dolores Cagienard-Carigiet

### Sonntag, 20. Oktober

Emilio Bianchi  
Heinz Hintermann-Seglio



### Sonntag, 27. Oktober

Ella und Karl Weibel-Wyss

## Mitteilungen

### Rosenkranz



Traditionell gilt der Oktober als Rosenkranzmonat und ist, wie der Monat Mai, in besonderer Weise Maria gewidmet. Wir beten den Oktober-Rosenkranz jeweils **am Mittwoch, 2./9./16./23. und 30. Oktober um 8.30 Uhr** in der Lourdesgrotte.

### Landwirtschaftliche Schule im Kaukasus



**Mittwoch, 2. Oktober, 19.30 Uhr im Pfarreizentrum.** Vortrag von Carl Brandenburger, Landquart

(ehem. Stellvertretender Direktor des Plantahofs). Herr Brandenburger berichtet uns ausserdem über seine Arbeit und die Erfahrungen beim Aufbau der Landwirtschaftlichen Schule nach dem Vorbild Plantahof im Kaukasus/Georgien. Interessierte und Gäste sind herzlich willkommen.



## Senioren-Treff



### Nach Küblis zu den Parsenn-Produkten (Tal)

Liebe Seniorinnen und Senioren Das Senioren-Treff-Team lädt Euch **am Donnerstag, 24. Oktober**, zu einem Ausflug nach Küblis ein. Bei kalter und trockener Luft kämpfen wir alle gegen raue, trockene Hände. Eine gute Handcreme ist da Gold wert. Was da alles drin- und dahintersteckt, erfahren wir von Herrn Oliver Lüscher, Mitinhaber der Parsenn-Produkte AG in Küblis. Die Senior/-innen werden einiges über die Produkte erfahren. Ein Film wird uns die Herstellung näherbringen.

Wir fahren mit der RHB. Treffpunkt am Bahnhof Landquart um 14 Uhr. Abfahrt in Landquart 14.17 Uhr  
Ankunft in Landquart 16.43 Uhr  
Zvieri 17 Uhr in Landquart  
Kosten pro Person CHF 10.– ohne RHB-Fahrt

Das Senioren-Treff-Team freut sich auf viele Teilnehmer/-innen.

Anmeldung **bis 20. Oktober 2024** bei Maria Rensch, Tel. 079 314 95 73, E-Mail maria@rens.ch.  
Bitte angeben, ob GA oder Halbtax vorhanden.

### Bilderausstellung im Pfarreizentrum

**Am Montag, 21. Oktober, um 19 Uhr** findet die Vernissage zu einer Bilderausstellung im katholischen Pfarreizentrum statt. Die vier einheimischen bildnerischen Künstlerinnen Marcia Bieri, Cornelia Blumati, Ursi Goetz und Ruth Mettler werden ihre Kunstwerke im Foyer des Pfarreizentrums ausstellen. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen. Die Ausstellung wird von LandquartKultur organisiert, dauert **bis Sonntag, 17. November**, und ist während der Öffnungszeiten des PZ frei zugänglich. Der Eintritt ist frei. LandquartKultur dankt den Verantwortlichen der Pfarrei für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten.

*Cornelius Räber*

## Missione cattolica

Carissimi tutti, **il 3 ottobre** festeggiamo San Francesco e vorrei proporvi uno dei suoi miracoli più longevi: il miracolo delle tortorelle e del bastone.

Un giorno San Francesco si stava dirigendo verso Siena e su una strada di campagna incontrò un giovane, il quale si stava recando in un paese vicino per vendere alcune tortorelle. Il Santo, che ebbe una tenerezza singolare per le bestiole semplici e innocenti pregò il giovane di cedergli quelle tortorelle. Avutele in mano disse: «Ora che vi ho liberato tutte da una morte certa, non vi fate più prendere, provvederò io a trovarvi un luogo sicuro per il vostro nido.» Le tortorelle miracolosamente stavano a sentire a capo chino la predica. Per il nido il Santo aveva in mano un semplice bastone, piantò sul ciglio della strada quel bastone e già il mattino seguente si vide crescere un albero gigantesco! E le tortorelle stridenti di gioia vi fecero il nido per molti anni. Quest'albero, benché scortecciato dalla devozione della gente stette in piedi fino al 1615. Con gli avanzi di esso si fecero grandi prodigi. Se ne fecero tante ciotoline da bere o anche croci di varia grandezza che alcuni si sono salvati fino ai nostri giorni. Ed erano oggetti talmente richiesti che anche il papa Clemente VIII. ne volle assolutamente avere. Un miracolo che sta durando oltre 800 anni ...

Chi di voi si chiama Michele, Mike, Michael, e non dimentichiamo le versioni femminili. Cosa sapete dell'arcangelo Michele? Sapevate che è il patrono della chiesa cattolica? Senza le battaglie condotte nel suo nome probabilmente noi non saremmo quelli che oggi siamo. Sapevate che con la sua spada gloriosa vince le avversità, ed è lui che comanda tutto l'insieme degli angeli? Dirige i suoi angeli come se fosse una centralina telefonica che dispone di almeno un angelo per ogni occasione, per ogni essere vivente, cioè anche per me e per te. Papa Leo XIII. ebbe la visione nel 1884 di questo arcangelo e introdusse una preghiera a lui dedicata nel rito della eucarestia fino al 1964 – e Papa Giovanni Paolo II. ricordò ancora nel 1994 il suo grande significato. Cosa vi costa dunque digitare questo numero che già è memorizzato nel vostro cuore e chiedere aiuto a chi non aspetta altro che aiutarvi? In questo intento la Missione Cattolica Italiana con il suo Missionario Don Francesco e Leonardo che redige questo articolo auguriamo di cuore tanto successo di fede e speranza.

*Leonardo Benvenuto*

## Kinderkircha Ki-Ki



Die KinderKircha Ki-Ki findet in der Regel einmal im Monat **am Sonntagmorgen um 10.15 Uhr** während des Hauptgottesdienstes in Landquart statt. Für die Kinder ist es wichtig, dass sie Gott immer wieder in einer Gemeinschaft erleben. Daher ist es uns ein grosses Anliegen, mit den Kindern verschiedene Glaubenserfahrungen zu machen. Wir erzählen Geschichten aus der Bibel, befassen uns mit dem Jahreskreis und somit mit den verschiedenen Festen im Kirchenjahr; ebenso sprechen wir unter anderem Themen wie Freundschaft, Teilen, Angst, Trauer und Vertrauen an. Dabei legen wir grossen Wert darauf, eine Gottesdienstform zu wählen, die dem Alter und den Erfahrungen der Kinder entsprechen. Die KinderKircha Ki-Ki ist geeignet für Kinder ab 3 Jahren. Natürlich sind auch Geschwister und interessierte Kinder anderer Altersstufen herzlich willkommen. Die Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern zum Hauptgottesdienst in die Pfarrkirche. Nach der Begrüssung durch den Pfarrer nehmen wir die Kinder mit in die Kapelle, wo unsere Feier stattfindet. Die Eltern dürfen die Kinder bei Bedarf gerne begleiten oder sie auch alleine in unserer Obhut lassen und so ganz ungestört dem Gottesdienst in der Pfarrkirche beiwohnen. Am Schluss der Feier bringen wir die Kinder zum Segen zurück in die Kirche, wo sie von ihren Eltern wieder in Empfang genommen werden.

### Termine im Schuljahr 2024/2025

#### Sonntag, 20. Oktober

«Der gelbrote Kürbis»

#### Sonntag, 10. November – Martinsfeier

Umzug 17.30 Uhr; Feier 18.00 Uhr; Basteln: Mittwoch, 6. November, 13.30 Uhr

#### Sonntag, 8. Dezember

Die Weihnachtsgeschichte

#### Sonntag, 24. Dezember

17 Uhr Waldweihnacht

#### Sonntag, 26. Januar

«Punchinello – du bist einmalig»

#### Sonntag, 16. Februar

Jesus segnet die Kinder

## Sonntag, 23. März

«Liebe»

## Sonntag, 11. Mai

«Mutig, mutig», anschliessend Segnung für die Menschen und ihre Fahrzeuge

## Rückblick

### Der Frauenbund und der Nussknacker

KATHOLISCHER FRAUENBUND  
LANDQUART - HERRSCHAFT



Wer kennt das nicht, Baumnüsse von Hand zu knacken und von der Schale zu trennen, bedeutet Arbeit. In Malans steht seit einigen Jahren eine Maschine, die diese Arbeit abnimmt. Doch wie soll das gehen? 20 Frauen und Männer wollten das genauer wissen und folgten der Einladung des Frauenbundes zum Besuch beim Malanser Nussknacker. Mit Herzblut gab uns Herr Johannes Janggen einen Einblick in seinen Betrieb und das Projekt der maschinellen Knackerei. Die Apparate für dieses Projekt mussten in Frankreich und sogar in Kalifornien eingekauft werden. Die grösste Herausforderung ist das Trennen von Schale und Kern. Genaueres erfahren Interessierte auf der Webseite von Swiss Nuss.



Nach dem vielen Hören und Sehen gab es auch noch etwas für den Gaumen. Neben Baumnüssen, Nussöl, Nusstorte und Wein wurde uns auch ein Wermuth zum Probieren angeboten. Für den geselligen Teil des Ausflugs wurden von Chantal Weibel ebenfalls zwei besondere Orte ausgewählt. Das Mittagessen genossen wir im neuen Sternencafe auf dem Dorfplatz von Malans. Den längeren Ausklang versüssten uns Seraina und Stefan Joos auf ihrem Waldcamping. Es ist immer wieder schön, wenn Menschen mit viel Engagement solche Ausflüge ermöglichen. Deshalb danke ich allen, die diesen Ausflug ermöglicht haben, von ganzem Herzen und wünsche viel Erfolg für ihre Projekte.

Jürg Krebs

## Vorschau

### 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde – Feier in Landquart



1524 in Ilanz schlossen sich die Herren und Gemeinden der drei Bünde zum «Freistaat Gemeiner Drei Bünde» zusammen, was den Grundstein für den heutigen Kanton Graubünden legte. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde wird auch die Region Landquart – Herrschaft – Fünf Dörfer eine Station der von den beiden Landeskirchen organisierten Wanderausstellung «Glaube-Fede-Cretta» sein.

Die Ilanzer Artikel von 1524 und 1526 waren wegweisend für die Reformation in Graubünden. Sie schwächten die Macht des Bischofs und gaben den Gemeinden das Recht der freien Pfarrwahl. Das Ilanzer Religionsgespräch, bei dem der Churer Reformator Johannes Comander 18 Thesen vorlegte, war ein wichtiger Meilenstein in diesem Prozess.

Die Ausstellung «Glaube-Fede-Cretta» ist **vom 2. bis 15. November** im evangelischen Kirchgemeindehaus Landquart zu sehen (Rheinstrasse 2); Öffnungszeiten täglich **von 9 bis 17 Uhr**. Die Ausstellung umfasst mehr als 30 Portraits von Personen aus dem ganzen Kanton, darunter auch mehrere aus unserer Region. Video-Portraits können mittels QR-Codes abgerufen werden. Die Ausstellung eignet sich auch für Schulklassen ab der 6. Klasse und Gruppen.

Der Bündner Kabarettist Luca Maurizio begleitet die Ausstellung mit einem satirisch-philosophischen Kabarett zum Thema «Deus in Burnout – rettet Graubünden die Welt?» Aufführung **am Donnerstag, 7. November, 19.30 Uhr** im evangelischen Kirchgemeindehaus Landquart. Offeriert wird danach ein Apéro.

### Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

**Sonntag, 17. November 2024, ca. 11.45 Uhr** (nach dem Gottesdienst und Apéro) im Pfarreizentrum Bitte merken Sie sich das Datum vor; wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

## VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



### Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla  
Telefon und WhatsApp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch



www.kath-vmp.ch



facebook.com/kath.vmp



instagram.com/kath\_vmp



youtube.com/@kath-vmp

### Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen  
8.30 bis 11.30 Uhr

### Peter Camenzind, Pfarradministrator

Telefon 081 325 34 74

peter.camenzind@kath-vmp.ch

### Religionspädagoge, Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 229 02 57

lars.gschwend@kath-vmp.ch

### Religionspädagogin, Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 287 23 78

daniela.gschwend@kath-vmp.ch

### Sekretärin, Diana Venzin

Telefon 081 325 34 74

diana.venzin@kath-vmp.ch

### Messmerin Schiers / Pardisla, Sarah Trachsel

Telefon 079 308 90 29

### Messmer und Hauswart Schiers / Pardisla, Ivo Capol

Telefon 076 396 26 82

ivo.capol@kath-vmp.ch

### Seniorenseelsorger, Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47

marco.bechtiger@kath-vmp.ch

### Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch

Telefon 079 432 35 80

roman.bleisch@kath-vmp.ch

### KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

**Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt,  
Tel. 081 325 34 74.**



Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf [www.kath-vmp.ch](http://www.kath-vmp.ch).

## Gottesdienste

### Mittwoch, 2. Oktober

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



### Freitag, 4. Oktober

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

### Sonntag, 6. Oktober

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart

### Sonntag, 13. Oktober

Kollekte: *migratio Schweiz*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von rGV Peter Camenzind



### Sonntag, 20. Oktober

Kollekte: *missio Schweiz*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Lars Gschwend



### Donnerstag, 24. Oktober

19.30 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von Silvia Müller und Zita Gander



### Samstag, 26. Oktober

18.00 Uhr Kanzelgespräch-Gottesdienst mit Dr. Phil. Florian Hitz in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, anschliessend Nachtessen



### Montag, 28. Oktober

19.30 Uhr «Auftanken» – ökumenisches Angebot in der Rehaklinik Seewis Dorf (Raum der Stille im Schlössli), gestaltet vom ref. Pfarrehepaar Anderfuhren

### Sonntag, 3. November

Kollekte: *Kath. Gymnasien im Bistum Chur*

10.00 Uhr Gottesdienst zu Allerseelen/Allerheiligen in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Lars Gschwend

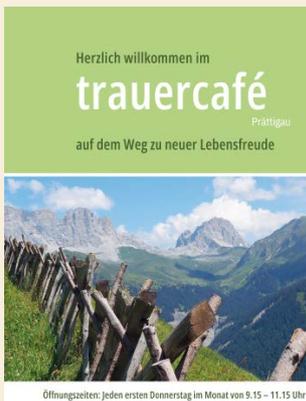
## Weitere Daten

### Mittwoch, 2. Oktober

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

### Donnerstag, 3. Oktober

09.15 Uhr Trauercafé Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers



### Samstag, 5. bis 12. Oktober

Pfarreise: Assisi-Reise  
«Entdeckungswoche in der Stadt von Franz und Klara»

### Mittwoch, 16. Oktober

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

### Mittwoch, 23. Oktober

13.30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (3. Primar):  
Blockunterricht 2 im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

### Donnerstag, 31. Oktober

11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch für 1.–6. Primarschulkinder im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

## Trauungen



**„WIR WÜNSCHEN GLÜCK“**

**Linda Tok und Carlo Muzzarelli** von Grüşch, Segensfeier am 22. Juni in Seewis-Pardisla.

**Bernadette Gerber und Hanspeter Mathis** von Jenaz, Trauung am 24. August in der ref. Kirche Jenaz.

### Melanie Hertner und Peter Odermatt

von Seewis Dorf, Trauung am 21. September auf der Alp Fasons.

## Taufe



**„WIR FREUEN UNS“**

mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

**Matteo Luis Heidrich** der Eltern Mikael Heidrich und Silvia Rigioli aus Grüşch wurde am 1. September in der kath. Kirche Seewis-Pardisla getauft.

Wir wünschen dem Taufkind und der Familie Gottes Segen.

## Unsere Verstorbene



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Maya Aresu-Bordoli**, geboren am 6. August 1952, verstorben am 5. September 2024 in Jenaz. Die Abdankung fand am 12. September in Schuders statt.

## Mitteilungen

### Gedächtnismesse

**Sonntag, 13. Oktober (Seewis-Pardisla)**

Berta Fausch-Vogel

### Pfarreise nach Assisi

**5. bis 12. Oktober**

Unsere Pfarreise führt uns auf die Spuren von Franziskus und Klara. In dieser Zeit ist auch das Pfarramt nicht besetzt. In Notfällen erreichen Sie aber immer einen Seelsorger über die Telefonnummer des Pfarramtes.



### Angebot «Dankstell»

**Donnerstag, 24. Oktober, 19.30 Uhr im Pfarrhaus Seewis-Pardisla**

Auch im Oktober bieten Zita Gander und Silvia Müller wieder das Angebot «Dankstell» an. Es soll ein Moment des Innehaltens sein. Sich berühren lassen von einem biblischen Text, einem Gedicht oder einem Impuls – «danken, nachdenken, auftanken». Sie alle sind dazu herzlich willkommen.

### Kleinkindergottesdienst

**Mittwoch, 2. Oktober, und Freitag, 4. Oktober, jeweils 9.30 Uhr in der kath. Kirche Schiers**

Unsere ökumenischen Kleinkinderfeiern ist ein liebevoll gestaltetes Angebot für Kinder im Alter von null bis etwa sechs Jahren. Gemeinsam singen, spielen und Geschichten hören, das bereitet nicht nur den Kleinen, sondern auch den Erwachsenen grosse Freude. Diese Feiern bieten einen sanften Einstieg in Fragen des Glaubens und ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen in der Kirche. Die Kinder kommen in Begleitung von Müttern, Vätern, Grosseltern oder Geschwistern. Dabei ist die Konfession nicht wichtig, alle sind herzlich willkommen.



Die Feiern finden in der reformierten oder katholischen Kirche Schiers statt und dauern etwa 30 Minuten. Zu Beginn begrüßen wir uns mit unserem Begrüssungszeichen und einem Lied, bei dem die Kinder durch Bewegungen aktiv teilnehmen können. Besonders beliebt ist auch unser Handpuppenfreund Markus, der die Kinder herzlich ins Thema einführt.

Nach einer kurzen, kindgerechten Geschichte laden wir die Kleinen dazu ein, kreativ zu werden: Wir basteln, spielen

oder probieren etwas Passendes zum Thema aus. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder das Gehörte mit allen Sinnen erleben und aktiv mitgestalten können.



Im Anschluss an die Feier gibt es im Kirchgemeindehaus oder -saal ein gemütliches Beisammensein mit einem gemeinsamen Znüni. Während die Kinder mit bereitgestellten Spielsachen spielen, haben die Erwachsenen bei einer Tasse Kaffee oder Tee Zeit zum Austausch und Kennenlernen.

### Rückblick: Ein Zeichen der Solidarität – ein besonderer Gottesdienst in Seewis-Pardisla

Am Samstag, 24. August, feierten wir gemeinsam mit dem Verein Miteinander Valzeina einen speziellen Gottesdienst. Menschen aus dem Ausreisezentrum Flüeli in Valzeina, die seit Jahren auf eine Entscheidung über ihr Schicksal warten, erhielten in dieser Feier eine Stimme und teilten ihre Erfahrungen und Hoffnungen mit der Gemeinde. Im Zentrum der Feier standen die Erlebnisse von Geflüchteten, die oft unter schwierigen Bedingungen in der Schweiz leben. Eine junge Frau aus Afghanistan erzählte von ihrem Wunsch, in der Schweiz zu bleiben. Dank der Unterstützung des Vereins Miteinander Valzeina konnte sie das 10. Schuljahr absolvieren. Ein 18-jähriger Kurde sprach offen über die harten Lebensumstände im Ausreisezentrum. Er beschrieb, wie der Mangel an Arbeit, Bildung und die ständigen Kontrollen durch die Behörden Angst und Unsicherheit hervorrufen. Berührend war auch der Bericht eines Vertreters des Vereins über einen Eritreer, der aufgrund seiner Angst vor Repressalien nicht selbst sprechen wollte. Der Höhepunkt des Gottesdienstes war das Gespräch mit Bundesrat Beat Jans,



der als besonderer Gast am Gottesdienst teilnahm. Bundesrat Jans, der sich auf humorvolle Weise auf frühere Aussagen zur Politik bezog, zeigte zugleich grosses Verständnis für die schwierige Lage von Geflüchteten. Er betonte, dass die lange Wartezeit auf Asylentscheide oft auf Gesetzen basiert, die von Parlament und Bevölkerung geschaffen wurden, aber auch, dass es in manchen Fällen menschlichere Lösungen geben könnte, wenn der politische Wille dazu vorhanden wäre.

Besonders eindrücklich war das Mantra eines tibetischen Flüchtlings, das mit seiner Sehnsucht nach Frieden und Freiheit die Zuhörer tief berührte. Der Gottesdienst machte deutlich, wie wichtig es ist, den Geschichten von geflüchteten Menschen zuzuhören und Solidarität zu zeigen.



Im Anschluss an die Feier gab es Speisen aus den Heimatländern der Geflüchteten, die den Tag abrundeten. Bundesrat Jans nahm sich dabei die Zeit, persönlich mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen zuzuhören – ein Zeichen der Offenheit und Verbundenheit.



### Interview mit dem Bundesrat

Auch unsere Jugendgruppe durfte ein Interview mit Bundesrat Beat Jans führen. Einfach den QR-Code scannen, um das Gespräch anzuschauen.



### Wanderausstellung 500 Jahre Graubünden – Freistaat der Drei Bünde

**13. bis 27. Oktober, täglich 8 bis 18 Uhr in der ref. Kirche Schiers**

Woran glauben die Bündnerinnen und Bündner heute?

Über den eigenen Glauben zu sprechen, ist ein Tabu. Es ist viel einfacher, über Politik, Energie, Fussball, Wetter, gar Sexualität und über Geld zu reden. Aber die intime Sphäre dessen, woran wir wirklich glauben, berühren wir ungern. Katholiken und Reformierte, Skeptische und Gläubige, Kirchgänger/-innen und Kirchenausgetretene, junge, alte, bekannte und unbekannte Menschen aus dem ganzen Kanton Graubünden haben sich der herausfordernden Frage gestellt und teilen ihre Gedanken mit uns.

Die Wanderausstellung «Glaube-Fede-Cretta» besteht aus 36 kurzen Video-Interviews. Sie lädt ein, zu reflektieren, in den Spiegel zu schauen, sich in den Fragen und Antworten wiederzuerkennen. Wir alle sind auf der Suche nach einer soliden Grundlage, auf der wir unsere Existenz aufbauen können.



### Kanzelgespräch mit Florian Hitz Samstag, 26. Oktober, 18 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

«Drei Bünde fürs Leben» lautet das Motto für das Jubiläum «500 Jahre Freistaat der Drei Bünde». Auch wir möchten in unserer Pfarrei auf dieses Thema näher eingehen und freuen uns über ein ganz besonderes Kanzelgespräch mit Historiker Florian Hitz. Mit ihm werden wir auf die bewegende Geschichte zurückblicken, uns darüber unterhalten, was 1524 zum Zusammenschluss der Drei Bünde zum Freistaat geführt hat und wie der damalige Entscheid bis heute unseren Alltag prägt.

Florian Hitz ist 1965 in Schiers geboren und in Klosters aufgewachsen. Er studierte Allgemeine Geschichte, an der Universität Zürich. Und er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Institut für Kulturforschung Graubünden und am Staatsarchiv Graubünden. Aktuell ist er historischer Berater der Feierlichkeiten zum 500-Jahr-Jubiläum.

direktes Abbild göttlicher Fülle, wie er sie zu Beginn seines Werkes zeichnet.

In den Kapiteln 15 und 16 beschreibt die *Apologia* im Detail, wie die Mitglieder der jungen Christengemeinde an ihrer altruistischen und friedlichen Lebensführung erkennbar sind. Aristides kann es nicht unterlassen, diese etwas idealisierte christliche Lebensführung zu loben, um sogleich die Griechen zu kritisieren, denen er grosse Verlogenheit vorwirft.

### Ethische Aspekte sind nicht genug

Die neue Lebensart der zu Christus bekehrten Heiden fasst ein christliches Kalenderblatt vom Juli 1965 wie folgt zusammen – und stützt sich dabei ebenfalls auf die *Apologia* des Aristides.

*Die Christen kennen Gott und vertrauen ihm. Sie vergeben denjenigen, die sie unterdrücken und machen sie zu Freunden. Sie tun ihren Feinden Gutes. Ihre Frauen halten die Ehe rein; ihre Töchter sind sittsam. Sie lieben einander. Sie weigern sich nicht, den Witwen zu helfen. Wenn sie einen Fremden sehen, nehmen sie ihn auf und freuen sich über ihn wie über einen Bruder. Wenn jemand unter ihnen arm oder bedürftig ist, dann fasten sie zwei oder drei Tage, um ihn mit dem Nötigen versehen zu können. Sie gehorchen den Geboten ihres Messias gewissenhaft. Jeden Morgen und zu jeder Stunde loben und danken sie Gott für seine Güte. Alles Schöne in der Welt rührt von ihnen her. Aber sie reden nicht öffentlich von ihren guten Taten, sondern nehmen sich in Acht, dass sie von niemandem bemerkt werden. Das ist in der Tat ein neues Volk, und es ist etwas Göttliches an ihnen.*

Die Zusammenfassung der Kapitel 15 und 16, die vor rund 60 Jahren im christlichen Kalenderblatt publiziert wurde, ist gut gemeint. Dennoch stellt sich die Frage, ob die Reduktion christlichen Lebens auf die ethischen Aspekte zielführend sei. Die grossen Fragen des Glaubens sollten weiterhin im Zentrum stehen. Die da lauten: Wie können wir uns Gott vorstellen? Welcher Gottesbegriff entspricht dem Evangelium? Was bedeutet die grenzenlose Liebe Gottes für uns Menschen und unser Zusammenleben im Kleinen wie im Grossen?

Ein möglichst umfassender und christlich motivierter Gottesbegriff, wie Aristides ihn postuliert, ist mindestens so wichtig wie die Erfüllung frommer Ethikgebote. Christinnen und Christen handeln nicht deshalb ethisch verantwortlich, weil sie eine To-do-Liste abarbeiten.

Nein, den Getauften ergibt sich ihre christliche Lebensweise aus dem Glauben an den barmherzigen und gleichzeitig unbegreiflichen Schöpfer-Gott; aus dem Glauben an Gott, wie er sich in Jesus Christus manifestiert.

*Christinnen und Christen handeln nicht deshalb ethisch verantwortlich, weil sie eine To-do-Liste abarbeiten.*

### Ein Gottesverständnis, das Früchte trägt

Eine friedliebende und altruistische Lebenseinstellung wächst – wie von selbst – aus dem rechten Verständnis des christlichen Gottes; aus dem Verharren in seiner Liebe und der Ahnung dessen, was Gottes vitale Absicht für uns Menschen sein könnte.

In unserer Zeit bemühen sich die einen darum, aus den vielen verstreuten Textfragmenten eine möglichst originalgetreue Textfassung herzustellen. Die andern nutzen die *Apologia*, um das Idealbild christlicher Lebensführung in einem frommen Kalender aufzulisten. Das ist nicht verboten, aber der Absicht des Aristides entspricht das nur bedingt.

### Weshalb fasziniert der antike Text?

Aristides ging es in seinem Werk um die Vertiefung der Erkenntnis Gottes. Um die Kontemplation Gottes – also um das, wozu uns auch das Gebet einlädt. Diesem Anliegen begegnen wir gleich auf den ersten Seiten.

Die Apologie entstand in einer Zeit der grossen Veränderungen. Gewohntes wurde mit dieser neuen Religion Christentum infrage gestellt, gewisse Traditionen gar über den Haufen geworfen. Mit Gott wurde von Aristides ein fester Punkt ausgemacht. Ein Anker, der das geistige Leben der Menschen in ruhige und sichere Bahnen zu lenken vermag. Sich mit den zeitlosen Inhalten solcher antiker Werke differenziert (und selbstkritisch) auseinandersetzen, kann deshalb durchaus ein Gewinn für uns sein – in unserer heutigen unruhigen Zeit, in der sich viele nach einem geistigen Ankerpunkt sehnen.

**P. Markus Muff**

**Eines der ältesten Klöster der Christenheit: das Katharinenkloster. Hier findet sich die einzige vollständige Überlieferung der Apologie des Aristides.**



## ILS CUDEZS DALLA PEZZA

**Ozildi eis ei in passatemp popular dad ir per la pezza. Aunc avon biebein 200 onns ei quei stau auter, cura ch'ìls cudezs digl alpinissem ein pér vegni scuvretgs da singuls piuniers. Tgei che ha lu cudizzau dad ir si els aults, quei tradeschan ils texts da pader Placi a Spescha.**

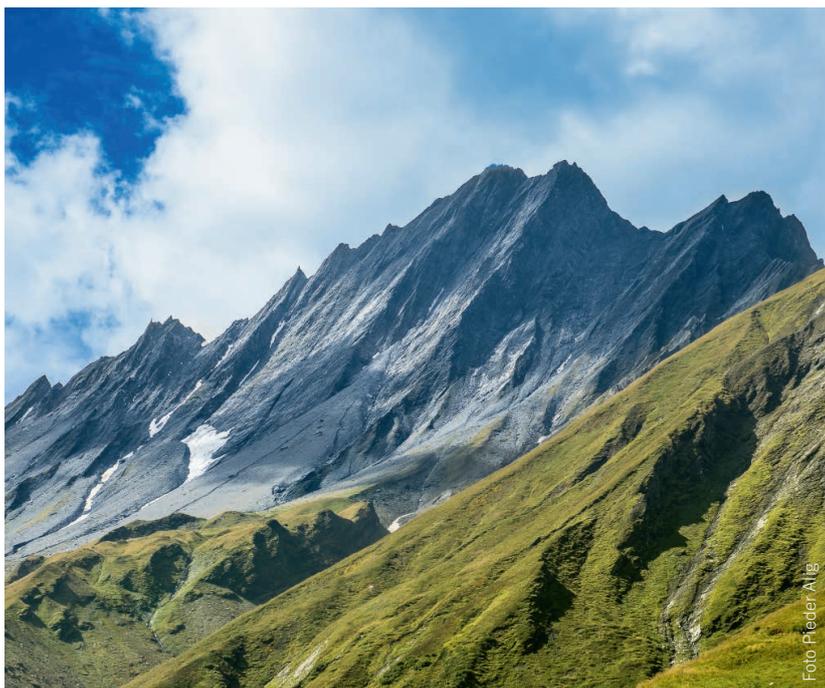


Foto Peder Alig

**Pader Placi a Spescha ha ascendiu sco emprè il Péz Terri entuorn 1801 ed anflau – sco el scriva – la vesta perfecta.**

Ellas Alps ha ei dau enqual piunier già avon pader Placi a Spescha (1752–1833), sco per exempel ils perscrutaders Joachim Vadian (1484–1551), Conrad Gessner (1516–1565) ni Bénédicte de Saussure (1740–1799). La figura la pli prominenta dil Grischun ei denton senza dubi pader Placi a Spescha sez. El ha buca mo ascendiu sco emprè numerus pézs grischuns, mobein era descret quels e ses motivs dad ir si els aults, sco ses manuscrets tradeschan aunc oz. Il suandont resumescha en paucs plaids quei ch'ins anfla extendidamein els texts da pader Placi a Spescha edi da Pieth/Hager (1913) e dad Ursula Scholian Izeti (2002).

### Perscrutader marveglius

All'entschatta, aschia scriva pader Placi a Spescha en sia descripziun dallas Alps, seigi el semplamein staus marveglius e veigi da natira giu in predilecziun pils aults. Già da giuven seigi el – ch'ei carschiu si a Trun – ius siado ad encurir ils scazzis dallas Alps. Sch'ins vul denton crer a siu sriver, ha il pader pér cun passa 30 onns anflau per propi la pissiun d'ascender la pezza. Lu veva el finiu ses studis a Nossadunnaun, era turnaus

en claustra da Mustér e veva ascendiu 1782 il Péz Cristallina, e quei semplamein per profitar dalla caschun – aschia il pader.

Silsuenter ha el denton anflau raschun e giustificaziun per sias interpresas, sco el scriva. El hagi survegniu per mauns ovras da perscrutaders sco Saussure ed udiu ch'auters spirituals s'occupaven dalla mesiraziun dalla muntogna. Aschia ha er el saviu considerar e giustificiar sias expediuziuns sco perscrutaziun alpina.

### Per tgièrp ...

Ina buna giustificaziun ha pader Placi a Spescha pia anflau tier auters piuniers dallas Alps. Ella retrospectiva ha el denton saviu aschuntar in auter motiv per ir si els aults. Sias excursiuns ella muntogna seigien numnadamein era stai d'avantatg pigl alpinist sez, sco quel scriva (original tudestg): «Tochen igl onn 1821 hai jeu fatg mintg'onn da mesastad in ni plirs viadis ella muntogna e sun vegnius remuneraus, cunquei che mia sanadad e mias forzas corporalas ein semantenidas.» Igl alpinissem era pia già lu in passatemp sportiv e sanadeivel.

### ... ed olma

Plinavon anflan ins aunc in ulteriur motiv per ascender la pezza tier pader Placi a Spescha, numnadamein l'experiencia spirituala. Quei semuossa en duas fuormas: Per l'ina ei tenor el negin auter liug aschi adattaus sco la pezza pli aulta per sefar in'idea dalla grondezia e pussonza da Dieu. La scaffaziun dallas Alps mereti ammiraziun. E per l'otra caschunien la pezza ed ils viadis sezs gudida, smarvegl e plascher sco pagaglia per l'olma. Ed era quei vegn buc ad esser semidau ils davos 200 onns – sch'ins mo survegn buc il sturnezi dall'altezia.

**Toni Vinzens, Rueun**

# «QUESTA INFATTI È LA LEGGE E I PROFETI» (MT 7,12)

## Paura del «buonismo»

Quello che normalmente chiamiamo il «discorso della montagna» è in realtà una raccolta molto composta di brevi pronunciamenti di Gesù. Matteo li compone insieme nel primo dei cinque grandi discorsi. Uno dei problemi molto sentiti dalle sue comunità, composte prevalentemente da credenti che venivano dal giudaismo, era quello di capire Gesù, il suo messaggio e la sua vicenda in rapporto alla grande tradizione biblica alla quale non volevano in nessun modo rinunciare nel momento in cui si aprivano alla fede nel Messia galileo. Non stupisce dunque che già il primo grande discorso del vangelo matteoano sia infarcito di riferimenti diretti o anche solo di allusioni e di richiami alla Bibbia ebraica. Per l'evangelista è stato Gesù stesso a dirlo: «Non crediate che io sia venuto ad abolire la Legge o i Profeti; non sono venuto ad abolire, ma a dare pieno compimento» (5,17s).

### Negativo o positivo?

Può stupire, invece, che nella parte finale del discorso in cui Matteo raggruppa un insieme di esortazioni diverse Gesù affermi che la sintesi di Legge e Profeti, cioè della Torah e della predicazione profetica, sta in un atteggiamento di fondo che è espressione di equilibrio e di saggezza: «Tutto quanto volete che gli uomini facciano a voi, anche voi fatelo a loro» (5,12). Vien da dire: cosa c'è di più ovvio, lo dice il buon senso che il vero atteggiamento morale non può che essere quello della reciprocità. Eppure non è così, tanto è vero che nella tradizione popolare successiva si è preferita la versione negativa del proverbio: «Non fare agli altri quello che non vorresti fosse fatto a te.» Al negativo, in fondo, tutto diventa più facile da capire: quando fai una cosa a un altro, pensa prima se saresti tu disposto per primo ad accettarla. Certo, anche al negativo sarebbe già una formula magica rispetto, per esempio alla guerra: io non ti sparo perché non vorrei che tu mi sparassi. In realtà, però, le parole di Gesù sono molto più esigenti perché richiedono di saper impostare una relazione sulla base della pratica della reciprocità. Cioè, sia essa simmetrica, come tra due partner o due amici, o anche asimmetrica, come tra genitori e figli o educatori e allievi, sulla base di un dare-ricevere in cui nessuno sovrasta o mortifica l'altro.



Parliamo di rapporti tossici quando in una coppia regna l'abuso di uno dei due sull'altro, ma dovremmo interrogarci su quanto qualsiasi relazione, quando viene meno la capacità di reciprocità, può diventare tossica, anche quella di un nucleo familiare o di un gruppo di amici perché resta imprigionata in una rete di sensi unici.

### Molto corto, ma molto serio

«L'altro paio», un film di una giovanissima regista egiziana che dura solo 4 minuti e che, come recitano i titoli di coda, è basato su un aneddoto della vita di Gandhi, oltre al festival di Luxor ha vinto nel 2014 il premio cortometraggio del festival del cinema di Berlino ed è stato recentemente riscoperto dalla rete. Siamo ormai talmente affogati nel cinismo che ci può sembrare si tratti solo di una piccola storia edificante imbevuta di «buonismo» e, in fondo, del tutto prevedibile. Una piccola storia che non corrisponde affatto alla realtà. Quando scopriamo che la regista lo ha girato quando aveva vent'anni, possiamo domandarci perché, da adulti, ci si protegge con la corazza del cinismo.

La capacità di cogliere quanto grande è la capacità di reciprocità. Per quanto riguarda l'essere, certo, ma anche per quanto riguarda, anche se è molto più difficile, l'averlo. I bambini sono capaci della reciprocità del bene, quella che ha il coraggio del fare, non si accontenta di quella del non fare. Quella che spesso noi adulti, con sufficienza, declassiamo a «buonismo». Perché quello che chiamiamo «buonismo», in realtà, ci fa paura.

**Tutto quanto volete che gli uomini facciano a voi, anche voi fatelo a loro (Mt 5,12).**



## VENEZUELA: NICOLÁS MADURO ZIEHT WEIHNACHTEN VOR

**Nicolas Maduro, der Machthaber Venezuelas, greift inmitten der schweren Krise zu einem ungewöhnlichen Mittel: Weihnachten soll bereits am 1. Oktober gefeiert werden. Die Bischöfe des Landes üben Kritik.**

Mitten in einer schweren innenpolitischen Krise mit Wahlbetrugs-Vorwürfen hat Venezuelas sozialistischer Machthaber Nicolas Maduro für eine Überraschung gesorgt. «Es ist September, und es riecht schon nach Weihnachten. Als Dank an das kämpferische Volk werde ich Weihnachten per Dekret auf den 1. Oktober vorziehen», sagte der Autokrat in seiner eigenen Fernsehsendung «Con Maduro+». Schon 2020 und 2021 zog er Weihnachten in den Oktober vor.

Traditionell verteilt die sozialistische Regierung in der Weihnachtszeit Lebensmittelpakete in den Armenvierteln des Landes.

### Kritik der Bischofskonferenz

Die venezolanische Bischofskonferenz kritisiert die politische Instrumentalisierung des Festes. Die Art und Weise und der Zeitpunkt der Feier sei Sache der kirchlichen Autorität und dürfe nicht für Propaganda genutzt werden.

In Venezuela gibt es seit Wochen massive Proteste gegen den Ende Juli offiziell verkündeten Wahlsieg Maduros, die brutal niedergeschlagen wurden. Die Opposition teilte mit, dass nach eigenen Auszählungen der Wahlakten ihr Kandidat Edmundo Gonzalez die Präsidentschaftswahl klar gewonnen habe. Unabhängige Wahlbeobachter bestätigten diese Einschätzung. Die USA, die EU und zahlreiche lateinamerikanische Länder erkennen das offizielle Ergebnis nicht an und fordern eine unabhängige Überprüfung. Bis heute verweigert die venezolanische Justiz einen transparenten Zugang zu den Wahlunterlagen.

Präsident Maduro regiert Venezuela seit elf Jahren – trotz Unruhen und Wirtschaftssanktionen der USA – mit harter Hand und stürzte das Land in eine humanitäre Krise. Jahrelang galt er im Westen als Paria, doch seit dem Krieg in der Ukraine ist er wieder salonfähig: Die Welt braucht dringend venezolanisches Öl. (sc/sda)

## SCHWERIN: ERZENGEL MICHAEL KOMMT ZURÜCK

**Rechtzeitig zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober ist die Staute des Erzengels Michael auf die goldene Kuppel des Schweriner Schlosses zurückgekehrt.**

Mit Blick auf die Diskussionen, die das wieder angebrachte Kuppelkreuz und ein Schriftband mit Bibelzitate auf dem Stadtschloss Berlin ausgelöst hatten, zeigte sich Landtagsdirektor Armin Tebben erleichtert über die Rückkehr des markanten Wahrzeichens, das seit Februar zur Restaurierung in einer Berliner Werkstatt war. Schwerin richtete dieses Jahr die zentrale Feier zum 34. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung (3. Oktober) aus. Seit Juli gehört das Schweriner Residenzensemble zum UNESCO-Welterbe. (pd)

*Blick vom Schlossgarten: das Schweriner Schloss.*



# DER SCHULSEESORGER UND DIE CURRYWURST

**Die Currywurst feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum, doch Schulseesorger Gregor Lauenburger hält dagegen. Doch könne eine Currywurst bisweilen hilfreich in der Seelsorge sein.**

Wer schon einmal in Deutschland war, kennt sie bestimmt: die Currywurst. Meist in Kombination mit Pommes frites wird die vorgegarte Brühwurst (heute oft auch eine Bratwurst<sup>1</sup>) mit einer Currysauce serviert.

Zur Herkunft der Currywurst galt bis anhin: Hertha Heuwer, die nach dem Zweiten Weltkrieg einen Imbissstand in Berlin Charlottenburg betrieb, habe die typische Currywurstsauce am 4. September 1949 – also vor 75 Jahren – erstmals zur gebratenen Wurst serviert. Voilà – die Currywurst war erfunden!

## Es war ganz anders

Gregor Lauenburger, Schulseesorger am Essener Mariengymnasium, hat jedoch herausgefunden, dass die Currywurst bereits in den 1930er-Jahren in Duisburg erfunden wurde. Der damalige Inhaber der «Pusztetten-Stube», habe bereits Mitte der 1930er-Jahre «Currypulver Englische Art» für seine Currywürste bestellt.

Aber weshalb begann die Currywurst ihren Siegeszug durch Imbissstände und Kantinen erst nach dem Zweiten Weltkrieg? Vermutlich weil unter der Herrschaft der Nazis die Furcht zu gross war, aufgrund von «unvölkischem» Verhalten gefangen genommen zu werden.

## Die Currywurst vermittelt

Lauenburger weiss aus eigener Erfahrung: Die Currywurst ist ein Brückenbauer, denn sie ist den Deutschen gemeinsam. Sogar Touristen kennen und lieben sie. Bei einem schwierigen Gespräch dient dem Seelsorger und geistlichen Begleiter nicht selten eine Currywurst als hilfreicher Einstieg. (sc)

<sup>1</sup> Heute werden auch Würste als Currywurst bezeichnet, die Currypulver als Zusatz im Brät enthalten-

## Currywurst selbstgemacht

### Du brauchst

250 g passierte Tomaten  
1 Schalotte, grob gehackt  
1 EL Honig  
1 EL Aceto balsamico

1 EL Curry  
¼ TL Salz  
1 TL Zucker  
½ TL Sojasauce

1 TL Sambal Oelek

4 Kalbsbratwürste, wenig Curry

### Zubereitung

Tomaten und alle Zutaten ausser Sambal Oelek in einer Pfanne verrühren, aufkochen. Hitze reduzieren, unter gelegentlichem Rühren bei kleiner Hitze zugedeckt ca. 20 Min. köcheln, pürieren.

Sauce halbieren, Sambal Oelek unter eine Hälfte mischen (so dass zwei Saucen entstehen).

Würste auf mittlerer Stufe (ca. 180 °C) rundum ca. 10 Min. grillieren. Würste in Rädchen schneiden, mit den Saucen anrichten, Curry darüberstreuen.



# HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

## IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden  
111 | 2024

**Herausgeber**  
Verein Pfarreiblatt  
Graubünden, Bawangs 20,  
7204 Untervaz

**Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an das  
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-  
meinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.**

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Bären-  
burg, Italienische Strasse 71,  
7440 Aendeer  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchengemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Saflental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluen, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zerne, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

**Layout und Druck**  
Visio Print AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild: San Martino, Soazza**  
**Foto: © Atelier Le Righe**



Am 2. Oktober ist der Tag der heiligen Schutzengel.

... am 6. und 27. Oktober jeweils von 19 bis 20 Uhr Adoray mit Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft stattfindet?  
Ort: Seminarkirche St. Luzi,  
Alte Schanfiggerstrasse 9, 7000 Chur

... wir am 3. Oktober des heiligen Adalgott gedenken? Adalgott war Zisterziensermönch und Schüler des grossen Bernhard von Clairvaux. 1150 wurde er in vorgerücktem Alter zum **Bischof von Chur** gewählt; geweiht am 4. Februar 1151 in Mainz, da das Bistum Chur seit dem Vertrag von Verdun (843) zur Mainzer Kirchenprovinz gehörte. Adalgott war ein **tatkräftiger und reformfreudiger Bischof**: Er förderte und reformierte die Klöster im Bistumsgebiet und widmete sich der Armenfürsorge. Der Entschluss zum Neubau der Kathedrale von Chur (von 1178 bis 1272) geht wahrscheinlich ebenfalls auf ihn zurück. Adalgott dürfte in Chur begraben worden sein. Sein Grab ist jedoch nicht erhalten.

... vom 7. bis 11. Oktober 2024 die zehnte **Kirchenmusikwoche** stattfindet? Zum dritten Mal im **Kloster Disentis**. Das Wochenthema lautet «Frieden/Pasch». Kurshinweise und **Anmeldung**:  
dimuwochur@gmail.com  
Weitere Infos und Wochenplan:  
www.kmv-bistum-chur.ch



Kirchenmusikwoche im Kloster Disentis: 7. bis 11. Oktober

Der Pfarrer sagt nach der Messe zu seiner Gemeinde: «Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute ist, wir haben genug Geld, um unser neues Missionsprojekt zu finanzieren. Die schlechte ist, es ist noch da draussen in euren Taschen.»

... der 82-jährige Hans-Jürgen Kuhl als Grafiker, Designer, Maler, Modeschöpfer und Geldfälscher tätig war? Weil er Falschgeld im Wert von 16,5 Millionen Dollar herstellte, landete er im Gefängnis. Das war vor vielen Jahren. Heute verkauft der Pop-Art-Künstler u. a. Drucke vom Kölner Dom – und ein Teil des Erlöses kommt dem Kölner Dombau-Verein zugute, der Geld für Renovierungsprojekte an der Kathedrale sammelt.